

Beiträge zur Fauna Württembergs.

1. *Barbus fluviatilis* Ag. var. *alba*.

Im August 1881 wurde durch Schiffwirth Schmidt in Lomersheim in der Enz eine Barbe von 45 cm Länge und 1 $\frac{1}{2}$ Pfd. Gewicht gefangen und mir lebend abgeliefert. Durch den Transport waren die Spitzen des Rückenflossenstachels und der Schwanzflossenstrahlen abgebrochen, sonst war sie ganz unversehrt.

Im Leben hatte die Barbe eine milchweisse Färbung, durch welche die glänzenden schwach messinggelben Schuppen durchschimmern. Oberhalb der Seitenlinie haben die Schuppen einen blassröthlichen Schein und sind sehr zart schwarz gefleckt, unterhalb derselben und am Bauch ist der Fisch weiss. Die Brust-, Rücken- und Bauchflossen sind weisslich, an ihrer Basis ein wenig gelblich, an der Spitze der Strahlen sehr schwach röthlich; die After- und Schwanzflosse ist etwas röthlicher als die übrigen. Die Pupille von 6 mm Durchmesser ist glänzend schwarz, die Iris goldglänzend, aussen schwarz eingefasst.

Die in Weingeist conservirte Barbe sieht jetzt wie ein durch das Licht abgebleichter Fisch aus. F. Krauss.

2. Ueber den Fischegel, *Piscicola respirans* Troschel.

Schon im August 1879 erhielt ich für die vaterländische Naturaliensammlung durch August Reichert in Nagold eine 40 cm lange Bachforelle aus der Nagold, die sonst wohl erhalten, aber in ungewöhnlicher Zahl mit *Piscicola respirans* Tr. besetzt war. Es waren nämlich auf der linken Seite der Forelle zwischen

Brust- und Afterflosse in 2 Haufen 52, auf der rechten zwischen Bauch- und Afterflosse in einem Haufen 35 und unten am Bauch vor der Bauchflosse 13 Egel von $1-1\frac{1}{2}$ cm Länge festgesaugt. Mehrere sind ohne Zweifel schon vorher abgefallen. Eine Verletzung der Haut war nicht zu erkennen und auch die Eingeweide befanden sich in gesundem Zustand. Der Fischwasserbesitzer hat schon seit vielen Jahren die Beobachtung gemacht, dass in den Monaten April und Mai die Forellen von den Egelu heimgesucht werden und hat sogar zuweilen durch Egel entkräftete Fische todt angetroffen. Er glaubt, dass beim Laichen vom November bis Februar die Egel Gelegenheit finden, sich an die Forellen anzusetzen.

Ein ähnliches Vorkommen habe er auch an den Aeschen (*Thymallus vulgaris* Nils.) nur etwas später in der Zeit beobachtet, was Dr. E. Schüz in Calw schon 1859 durch Einsenden von Egelu auf einer todten Aesche aus der Nagold bewiesen hat. Dieser Fischegel kommt übrigens auch an den karpfenartigen Fischen und selbst am Bitterling bei uns vor, jedoch nach meiner Erfahrung immer einzeln. F. Krauss.

3. *Rosalia alpina* L.

Forstrath Freiherr von Hügel beschenkte die vaterländische Sammlung mit 2 Buchenstämmen, der eine von *Dicerca berolinensis* F., der andere von *Rosalia alpina* L. bewohnt. Beide Stämme waren ca. 25—30 cm dick und ca. 2 m lang, fast ohne Rinde, aber mit ziemlich vielen Fluglöchern versehen. Am 29. Juni schlüpfte aus dem Stamme ein sehr grosses, am 2. Juli ein sehr kleines und am 6. Juli ein etwas grösseres Männchen von *Rosalia*. Beim Zerschlagen dieses Stammes zeigten sich breite, unregelmässige Gänge, welche sich ziemlich tief in den Stamm erstreckten und mit einer starken Krümmung in die Fluglöcher ausmündeten. Das Innere des Stammes war von Ameisen ziemlich zerfressen. Durch weiteres Zerspalten kamen noch 4 vollkommen ausgebildete Männchen, 3 Weibchen

und ein noch nicht fertiges Männchen zu Tage, letzteres ruhte in einem Gange ohne eine besondere Wiege.

Ferner kamen zwei grössere und mehrere kleinere Larven heraus, welche etwa 12 cm lang waren und den Larven von *Cerambyx Scopoli* Laich., wovon ebenfalls ein Stück im Stamme vorgefunden wurde, äusserst ähnlich sahen. Sie waren jedoch vorn bedeutend kräftiger und das Nackenschild ist auf beiden Seiten mit einer etwas mehr gebogenen Linie eingefasst. Da es jedenfalls nicht ausgewachsene Larven sein können, so wird eine genaue Beschreibung erst dann am Platze sein, wenn man ganz versichert ist, welcher Species sie angehören.

Wie vorsichtig man mit der Bestimmung der Larven sein muss, ersieht man aus Folgendem: Revierförster Keller in Hohenheim hatte die Güte, mir einen Strunk eines alten Zitterpappelbaums zu schicken, an welchem Studiosus Vosseler und ich vielfach die entwickelten Käfer von *Lamia textor* L. gefangen hatten und in welchem wir auch deren Larven vermutheten. Es kamen auch beim Zerspalten dieses Stockes 3 Larven zum Vorschein; es waren aber nicht die von *Lamia textor*, sondern von *Sesia apiformis* Cl. Vermuthlich befanden sich die mehrjährigen Larven des Bockkäfers nur in dem oberen Theile des Baumes, während die Sesien-Raupen den Wurzelstock bewohnten.

Die Bockkäferlarven sind oft schwer von einander zu unterscheiden; so birgt die Eiche zwei unserer grössten Arten, *Cerambyx heros* F., von dem wir eine Larve von Revierförster Ruthardt in Bebenhausen erhalten haben, welche sich in dem Stamm selbst verpuppt, während die andere nahestehende von *Prionus coriarius* L. sich in der Erde in langen, faustgrossen Erdballen verwandelt. Da letztere Art etwas häufiger als *Heros* ist, so sind uns diese Gehäuse, die beim Stockausgraben zu Tage kommen, sehr erwünscht. Dr. E. Hofmann.

4. Ueber *Cicindela germanica* L.

Von den in Württemberg vorkommenden *Cicindela*-Arten ist bekanntlich *campestris* L. und *hybrida* L. am häufigsten und

wohl überall zu finden. *Cic. sylvatica* L. kommt im Schwarzwald doch nicht zu häufig vor, *sylvicola* Dej. ebendasselbst, wovon auch ein Stück in der Nähe von Stuttgart von Dr. Kammerer erbeutet wurde. Allein *Cic. germanica* L. galt meines Wissens noch immer als sehr selten bei uns.

Vor mehreren Jahren wurde ein Exemplar von Dr. Hofmann auf der Alb gesammelt und im vorigen Sommer von mir ein Stück in der Nähe von Kornthal ergriffen. Auf dieses hin suchte ich genannten Fundplatz gründlicher ab, um mehrere zu finden, doch vergebens.

Den letzten Sommer nun war ich auf dem gleichen Gebiet glücklicher. Wie ich beobachtet habe, fliegt *C. germanica* L. nie auf, wie die grösseren Arten, wenn sie aufgescheucht werden, wobei sie dann leicht mit dem Netze gefangen werden können. Sie flüchtet sich vielmehr mit Blitzesschnelle, namentlich bei heissem Sonnenschein in Grasbüschel etc., wo sie sich immer Deckung sucht, wobei ihre langen Füsse ihr vortrefflich zu statten kommen, daher sie sehr schwierig zu erhaschen ist.

Es lässt sich demnach annehmen, dass dieser Käfer stellenweise in Württemberg gerade nicht selten ist und sich nur durch sein sich immer deckendes Flüchten der Beobachtung bisher entzogen hat, es war wohl auch der magere Graswuchs des letzten Sommers besonders günstig, um sie zu fangen.

J. Scheiffele.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Krauss Christian Ferdinand Friedrich,
Hofmann Ernst, Scheiffele J.

Artikel/Article: [Beiträge zur Fauna Württembergs. 346-349](#)